

Imposanter Aufstieg im ewigen Eis

Die Stubaier Gletscherbahn wird heuer 40. Sie bescherte dem Stubaital eine beeindruckende Entwicklung als Tourismusdestination. Das Jubiläum wird am Freitag mit zwei neuen Anlagen gefeiert.

Von Christoph Mair

Neustift – Alles begann mit einem Blick: Ende der Sechzigerjahre richtete ihn Seilbahnpionier Heinrich Klier von der Bergstation des eben erst gebauten Glungezer, der öfter unter Schneearmut litt, auf die Stubaier Gletscher.

Doch die erste Etappe bei der Erschließung der Eisriesen war keine Seilbahn, zunächst musste das hinterste Stubaital mit einer Straße erschlossen werden. 27 Lawinenstriche standen dem Abenteuer entgegen und so mancher Vorbehalt im Tal. Am Gasthaustisch habe es geheißen: „Lasst's ihn die Straße nur bauen, nachher ist er eh pleite. Und die Straße wollten wir eh schon lang“, erinnert sich Heinrich Klier.

Doch der heute 86-Jährige stieg weiter. Mit überzeugten Geldgebern sei der Start mit 60 Millionen Schilling (4,3 Mio. Euro) geglückt, erzählt Klier. Vor genau vierzig Jahren, im Herbst 1972, wurde mit dem Bau der Zweiseilumlaufbahn begonnen. Bis heute seien 209 Mio. Euro in den Ausbau des Stubaier Gletschers geflossen. „Wir haben dabei keinen Schilling an öffentlichen Geldern verbuttert“, fügt Klier hinzu. Die Gletscherbahn bezeichnet Klier, der als Buch-



Stubaier Gletscher einst (rechts die erste Eisgratbahn) und jetzt: die beiden neuen Anlagen Rotadl und Daunjoch.



Fotos: Stubaier Gletscher

autor, Südtirol-Aktivist und Unternehmer Bekanntheit erlangte, als „Höhepunkt meiner Arbeit“. Heute erklimmen jährlich rund 1,1 Millionen Wintersportler mit einer der 26 Aufstiegshilfen Österreichs größtes Gletscherskigebiet.

Der Weg dorthin kannte auch Rückschläge. Darunter das deutsche Sonntagsfahrverbot, das gleich nach Eröffnung Kunden abhielt, oder der Lawinewinter 1975 mit einem Monat Dauersperrung. Tüchtige Mitarbeiter hätten jedoch zu

dem Erfolg beigetragen, der auch das ärmliche Bauerndorf Neustift mit 1600 Einwohnern in die touristische Top-Liga Tirols gehievt habe, sagt Klier: Von 292.000 Gästennachtungen im Jahr 1970 auf über 1,2 Mio. im Vorjahr.

Die Gemeinde Neustift machte Heinrich Klier 2006 für seine Verdienste zum Ehrenbürger, eine Auszeichnung, die ihm warm ums Herz werden ließ, gestand der Gletscherpionier mehrmals stolz. 2011 begann eine neue Ära. Hein-

rich Klier trat nach 43 Jahren an der Spitze der Wintersport Tirol AG, dem Firmendach über Gletscher und Sporthandel, in die zweite Reihe zurück. Sohn Reinhard (32) führt jetzt das Unternehmen mit einem Jahresumsatz von knapp 46 Mio. Euro und 411 Mitarbeitern. Die ersten Projekte unter seiner Verantwortung, die neue Achtersesselbahn Rotadl und die Daunjochbahn sowie die Kapelle am Schaufeljoch, werden bei den Jubiläumsfeiern diesen Freitag eröffnet. 12 Mio. Euro wurden investiert. Die Zukunft des Gletscherskigebietes sieht Reinhard Klier gesichert, trotz Gletscherschmelze. „Selbst wenn es bei uns im Jahr 2100 keine größeren Gletscher mehr geben sollte, werden wir aufgrund der Höhenlage immer noch den meisten Schnee haben“, ist Reinhard Klier überzeugt. Der zurückgehende Permafrost erhöhe allerdings den Instandhaltungsaufwand.

Erweiterungen seien am Gletscher kaum noch möglich. Doch zu tun bleibe genug, sagt Klier, steht in den nächsten Jahren doch der Ersatz der Eisgrat-Zubringerbahn an. Mit einer windstabilen Dreiseil-Umlaufbahn sollen Sturmsterrtage der Vergangenheit angehören.



Große Männer, große Gesten: Peter Habeler stand beim ersten „Zeitzeugen“-Gespräch Elmar Oberhauser Rede und Antwort. Foto: Thomas Böhm

Seine Heimat sind die Berge

Innsbruck – Da trafen zwei Gesprächspartner aufeinander, die nicht unterschiedlicher sein hätten können: Auf der einen Seite Peter Habeler, weltbekannt für seine alpinistischen Leistungen. Auf der anderen ORF-Legende Elmar Oberhauser, der einmal auf dem Eiger war – mit dem Hubschrauber, wie er erzählt.

Und dennoch war das erste Gespräch im Rahmen der „Zeitzeugen“-Serie Montagabend im Innsbrucker Casino so spannend, dass die vereinbarte Redezeit weit überschritten wurde. Denn Habeler gab im Rahmen dieser Gemeinschaftsproduktion von Casino Innsbruck, ORF Tirol und *Tiroler Tageszeitung* Einblicke in sein Leben, die weniger bekannt waren. Etwa, wie er einmal im Wilden Kaiser 50 Meter ins Seil „donerte“. „Mir ist nichts passiert, aber die anderen haben geglaubt, dass ich nicht überlebt hätte.“ Oder wie er 1978, nachdem er mit Messner als

erster Mensch ohne künstlichen Sauerstoff auf dem Everest stand, auf dem Hosenboden wieder abrutschte. „Ich wurde immer gut behandelt“, nannte Habeler einen Grund, warum er so ein positiv den-



„Sicher gab es auch gefährliche Situationen in den Bergen, aber die verdrängt man.“

Peter Habeler (Bergsteiger)

Foto: Böhm

kender Mensch sei. Und amüsierte sich zum Schluss darüber, wie Thomas Gottschalk zu lange geredet zu haben.

Das Gespräch mit Habeler ist Teil des zweiten „Zeitzeugen“-Buchs, das zu Weihnachten 2013 erscheint. (i.r.)

Polizei-Tor mit Graffito beschmiert

Innsbruck, Reutte – Ausgerechnet das Nordtor der Innsbrucker Polizeidirektion beschmierte ein dreister „Künstler“ mit einem Graffito. Beamte der Polizeiinspektion Saggen entdeckten Dienstagmorgens die Buchstabenkombination „ACAB“ auf dem Tor. Hinter der Abkürzung verbirgt sich der Satz „All Cops Are Bastards“. Wer das Graffito angebracht hat, ist unklar.

Auch in Reutte haben sich in der Nacht zum Dienstag mehrere Graffiti-Schmierer ausgetobt. Die Unbekannten besprühten am Bahnhof drei Lokomotiven der Deutschen Bahn. Wie die Polizei anhand der Fußspuren herausfand, waren zwei bis drei „Künstler“ am Werk. Die Beamten konnten auch Spraydosen sicherstellen. Die Höhe des Schadens ist offen. (TT)

Jagdhund traf Jäger mit Stein

Nassereith – Mitsamt Hund musste gestern Nachmittag ein Jäger vom Notarztthubschrauber „Martin2“ per Tau aus einem Imster Jagdgebiet geborgen werden. Der Mann hatte in Nassereith gerade eine Gämse erlegt, als der über ihm laufende Jagdhund einen großen Stein losgetreten hatte. Dieser prallte dann direkt auf das linke Schienbein des Jägers. Er wurde mit der stark blutenden Wunde und dem Hund ins Krankenhaus Zams geflogen. (fell)

ÖBB
Rail Tours

Kombitickets
Wintersport

Ab in den Schnee!
Bahn + 1-Tages-Skipass

- > Axamer Lizum-Innsbruck ab € 42,-*
- > Zell am See-Kaprun ab € 49,-*
- > St. Anton oder Lech/Zürs ab € 57,-*

Alle Infos und Buchung an den ÖBB-Personenkassen sowie auf railtours.oebb.at

*Gültig für Erwachsene mit ÖBB VORTEILScard

rent